

Zeitschrift:	Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
Herausgeber:	Schweizerischer Gewerkschaftsbund
Band:	41 (1949)
Heft:	11
Artikel:	Bemerkungen des Redaktors : Gewerkschaften und politische Partei, eine Erwiderung
Autor:	Walter, Emil J.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-353416

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

macht fortgesetzte Versuche, ihn aufzuhalten oder gar zurückzuwerfen. Indem die Arbeiterschaft und die Gewerkschaften einen höheren Anteil am Volkseinkommen verteidigen, kämpfen sie für einen besseren Lebensstandard der Mehrheit des Volkes und damit für die Verhinderung von sozialer Massennot.

K. F. Bieligg, London.

Bemerkungen des Redaktors

Gewerkschaften und politische Partei, eine Erwiderung

In der letzten Nummer der «Gewerkschaftlichen Rundschau» erschien unter «Bemerkungen des Redaktors» eine heftige Kritik an einer Buchbesprechung des Unterzeichneten in der «Schweizerischen Zeitschrift für Volkswirtschaft und Statistik». Das in Frage stehende Buch ist betitelt: Ernst E. Schwarb. «Moderne Lohnpolitik. Die volkswirtschaftliche Fundierung der gewerkschaftlichen Lohnpolitik, 1918—1939.» Wir hoben in dieser Besprechung hervor, dass es wünschenswert gewesen wäre, wenn der Verfasser in seiner Darstellung der wirtschaftspolitischen Ansichten der Gewerkschaften auch auf die Beziehungen zur politischen Arbeiterbewegung der Schweiz hingewiesen hätte und machten auf die weitgehende Personalunion zwischen Gewerkschaften und Partei aufmerksam. Diese Bemerkung bezog sich *sinngemäß* auf die von Schwarb behandelte Phase der schweizerischen Gewerkschaftsbewegung zwischen den beiden Weltkriegen, d. h. von 1918 bis 1939. Wir können die Äusserung der Redaktion der «Gewerkschaftlichen Rundschau» lediglich als Ausdruck eines bestimmten politischen Willens betrachten, im Gegensatz zur Vergangenheit der schweizerischen Arbeiterbewegung die selbständige Politik der Gewerkschaften so stark wie möglich zu betonen. Zweifellos hat mit dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges auch in dieser Hinsicht eine neue Phase der schweizerischen Arbeiterbewegung begonnen. Aber wir sind überrascht davon, dass eine Zusammenarbeit zwischen Partei und Gewerkschaften im Unterschied etwa zur englischen Arbeiterbewegung ausgerechnet in der Schweiz etwas Ungehöriges darstellen sollte. Vor dem Ersten Weltkrieg und auch noch nachher war die Zusammenarbeit von Gewerkschaften und Partei so eng, dass lokale Arbeiterunionen in der ganzen Schweiz als organisatorische Zusammenfassung von Gewerkschaften und Partei bestanden haben. Auch der Generalstreik wurde seinerzeit von Partei und Gewerkschaften gemeinsam durchgeführt. Wir sehen uns daher leider gezwungen, die Bemerkungen der Redaktion als unrichtig abzulehnen. Wir haben lediglich die Periode *zwischen* den beiden Weltkriegen im Auge gehabt.

Emil J. Walter.